Ueber die Flugperiode der Maikäfer und Beschreibung einer neuen Spezies Melolontha rhenana *Bach.*

von

M. Bach,

Lehrer an der höhern Stadtschule in Boppard.

Bekanntlich wurde in letzter Zeit in der entomologischen Zeitung zu Stettin die Frage aufgestellt, ob die Flugperiode der Maikäfer drei- oder vierjährig sei und von Prof. Osw. Heer in Zürich als dreijährig und von Prof. Ratzeburg in Neustadt E. W. für die Mark Brandenburg als vierjährig bestimmt nachgewiesen. Osw. Heer fügte noch die interessante Beobachtung bei, dass die Flugperiode in dem grössten Theile der Schweiz auf die Jahre falle, welche durch 3 dividirt 1 zum Rest geben, also 1840, 1837, 1834, u. s. w. (Bernerflugjahr); in einigen Cantonen, wie in Uri aber auf die Jahre, welche durch 3 dividirt 2 zum Rest geben, also 1841, 1838, 1835, u. s. w. — (Urnerflugjahr); nur im Canton Basel und in einem Theil des Cantons Genf in den Jahren 1839, 1836, 1833, u. s. w. (Baslerflugjahr).

Es dürfte gewiss nicht uninterressant sein, auch für unser Rheinland diese Sache zur Entscheidung zu bringen und Schreiber dieses erlaubt sich hierdurch die Mitglieder des naturhistorischen Vereins für die Rheinprovinz auf diesen Gegenstand aufmerksam zu machen und einige Beobachtungen, welche hierauf Bezug haben, jetzt mitzutheilen.

Von zwei Jahrgängen ist mir das massenhafte Auftreten des Maikäfers bekannt. Es sind dies die Jahre 1836 und 1842. Hiernach kann sich nur eine dreijährige Flugperiode für unsere Gegend herausstellen. Zwischen diesen beiden liegt nun aber noch das Jahr 1839, worüber für mich jetzt keine Erfahrungen vorliegen, indem ich mich damals noch nicht mit der Entomologie beschäftigte. Das Jahr 1836 ist mir durch eine botanische Exkursion in die Eifel bekannt, die ich mit einigen Freunden in den Pfingstferien unternahm, und

wobei wir auf dem Maienfeld, namentlich zwischen Ochtendung und Maien, eine noch nie gesehene Masse von Maikäfern wahrnahmen.

Diesen Beobachtungen zufolge müsste das heurige Jahr 1845 wieder die unsern Bäumen so verderblichen Käfer bringen, und wirklich zeigte sich im Oktober v. J. schon beim Aufgraben eines Gartens behufs eines Neubaues eine erschreckende Anzahl dieser bereits vollkommen ausgebildeten Thiere.

„Nicht unwichtig," sagt Osw. Heer, „ist ferner auszumitteln, in welchem Verhältniss die Melolontha vulgaris und M. Hippocastani in verschiedenen Gegenden Deutschlands auftreten, ob erstere oder letztere die Hauptkäfermasse bilden. In der Schweiz herrscht die M. vulgaris vor und die M. Hippocastani mag kaum $^1/_4$ — $^1/_5$ der gesammten Maikäfermasse bilden; nach Westen nimmt aber die M. Hippocastani immer mehr ab, und findet schon bei circa dem 20. Längegrade ihre westliche Grenze, während die M. vulgaris bis zum 8° vorrückt; nach Osten dagegen nimmt die M. Hippocastani zu, so dass sie schon im süd- und nordöstlichen Deutschland die M. vulgaris überwiegt und bis nach Sibirien hinein geht, während die M. vulgaris wahrscheinlich am Ural ihre östliche Grenze findet."

Hierüber kann ich nur bemerken, dass M. Hippocastani wirklich hier vorkommt, und dass ich diesen Käfer jedoch seit vier Jahren nur in einem einzigen Exemplar erhielt. Es kann jedoch leicht der Fall sein, dass er sich hier weit häufiger aufhält, und dass ich ihn nur desshalb nicht öfter erhielt, weil ich ihn jetzt erst bei der besondern Musterung meiner Maikäfer genau unterscheiden und kennen lernte.

Beim Ordnen meiner Käfer in den letzten Herbstferien fand ich ferner unter den Exemplaren von M. vulgaris vier Stücke, die sich sehr auffallend von den übrigen unterscheiden. In den mir zu Gebot stehenden Werken fand ich keinen Aufschluss darüber und muss sie für neu und noch unbeschrieben halten, theile desshalb hier vorläufig die Beschreibung dieses Käfers mit, mir die Mittheilung einer genauern Beschreibung und fernere Nachrichten darüber vorbehaltend, und hoffe, dass er sich im kommenden Jahre noch öfter und auch an andern Orten finden lässt.

Form, Grösse und die weissen Flecken an den untern Seiten der Flügeldecken hat er mit M. vulgaris gemein, jedoch unterscheidet er sich leicht dadurch, dass ihn der Sturz am Ende des Hinterleibes gänzlich fehlt, überdies ganz und gar mit einem ziemlich dicken, weissen Filz überzogen ist, der an gut erhaltenen Exemplaren besonders dicht auf den Flügeldecken und an dem von den Flügeldecken nicht bedeckten Theil des Hinterleibes sich zeigt.

Ich schlage für diesen Käfer den Namen *M. rhenana* vor. Er findet sich unter M. vulgaris, in deren Gesellschaft ich ihn einmal im Anfange des letzten Sommers auf Eichen fing.

Ueber Rubus concolor Ley und Rubus floribundus Ley, zwei neue Species dieser Gattung aus der Umgegend Eupen's.

Beschrieben von

Wilh. Ley.

Candidat der Pharmacie in Eupen.

Die sehr genaue kritische Bearbeitung der Gattung Rubus in der Flora des Aachener Beckens von unserm würdigen Freunde und Mitgliede Kaltenbach veranlasste auch mich, die Arten unserer Gegend etwas näher in's Auge zu fassen. Obgleich nun der Reichthum hiesiger Flora dem der Aachener bei Weitem nachsteht (letztere zählt bereits 39 Arten mit etwa 15—18 Varietäten), so ist es mir doch gelungen, unter den wenigen zwei sehr auffallende, neue Arten zu entdecken. Auch Hr. Kaltenbach, dem ich beide lebend und getrocknet mittheilte, erklärt sie für sehr interessante neue Arten, die sich in Weihe und Nees Monographie nicht vorfinden.

Ich halte es daher für die Freunde der Botanik von einigem Interesse, wenn ich die genauere Beschreibung beider Arten hier mittheile.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande

Jahr/Year: 1844-47

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Bach Michael

Artikel/Article: Uebcr die Flugperiode der Maikäfer und Beschreibung einer neuen Spezies Melolontha rhenana

Bach. 17-19